



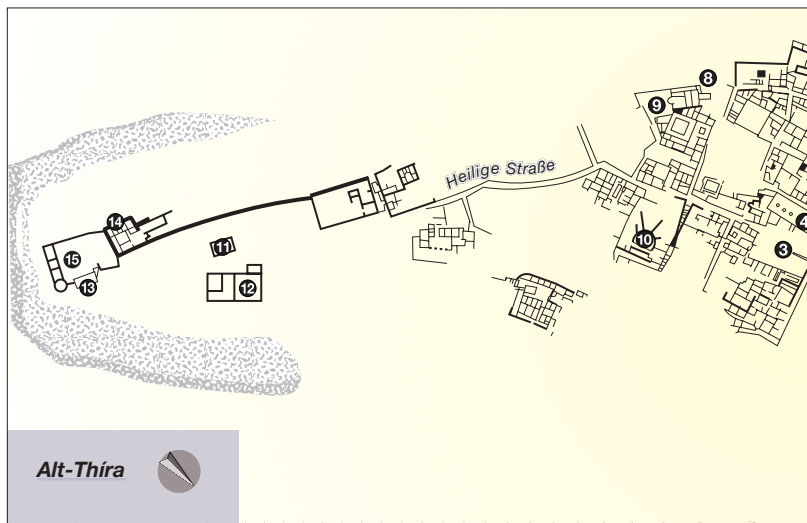
Antikes Ruinenfeld auf gut 300 Höhenmetern – die alte Stadt Thira

Alt-Thíra

Weit gestreutes Ruinenfeld einer antiken Stadt hoch über Kamári. Großartige und strategisch einzigartige Lage auf dem Méssa Vounó oberhalb des Selláda-Sattels: drei steil abfallende Felswände und nur ein gut überschaubarer Zugang von der Landseite her, praktisch uneinnehmbar. Zudem war das Kalkgebirge des Profitis Ilias von jeher deutlich weniger gegen Erdbeben anfällig als die vulkanischen Schichten auf dem Rest der Insel. Trotzdem kaum zu glauben, dass sich hier oben eine komplette Stadt entwickeln konnte.

Gegründet wurde Alt-Thíra etwa um 1000 v. Chr. von dorischen Einwanderern aus Spárta. Seit dem 3. Jh. v. Chr. errichteten die ägyptischen Ptolemäer eine starke Garnison, um den großen Flottenhafen am Fuß des Felsens (heutiges Kamári) zu schützen, denn von hier aus kontrollierten sie ihren Herrschaftsbereich in der südlichen Ägäis. Auch die Römer bewohnten die Stadt noch, bis sie in byzantinischer Zeit dann aufgegeben wurde. Erhalten sind heute hauptsächlich Überreste aus hellenistischer und römischer Zeit, Grundmauern und Säulenstümpfe liegen weit verstreut auf den Felsterrassen.

Ausgegraben wurde Alt-Thíra 1896–1902 vom deutschen Baron Hiller von Gaertringen (1864–1947). Eigentlich war er Graphologe, interessierte sich für das phönizische Alphabet und arbeitete an einem Inschriftenwerk der griechischen Antike. Doch hier fand er sein Lebenswerk. Die Fremdenführer übertreiben wohl etwas, wenn sie behaupten, dass er für die Grabungen umgerechnet rund 5 Millionen Euro ausgegeben habe, aber er bezahlte tatsächlich sämtliche Kosten aus eigenen Mitteln – damals übrigens gängige Praxis, denn Archäologie war ein Hobby vermögender Privatleute.



• **Öffnungszeiten** Di–So 8–15 Uhr, Einlass nur bis 14 Uhr, Mo geschl., Eintritt frei.

• **Einrichtungen** Ein Kioskwagen bietet Erfrischungen und Snacks.

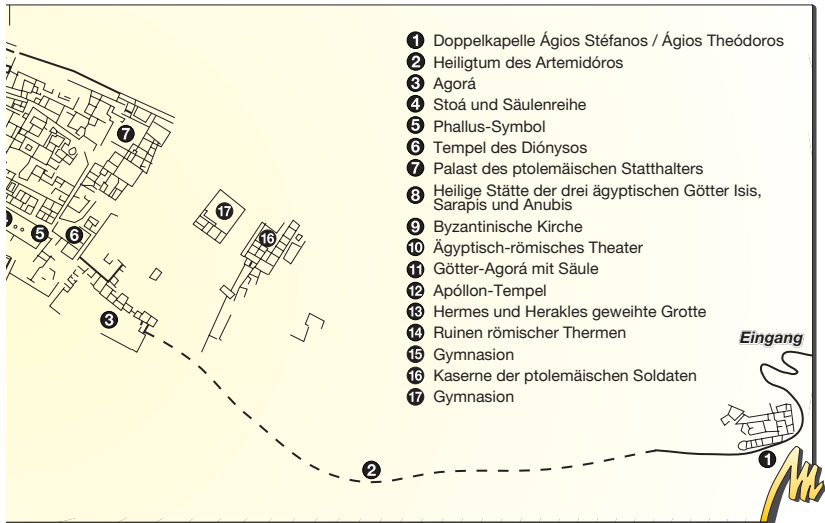
• **Anfahrt** Vom Südweststrand Kamáris führt eine holprig gepflasterte Piste in vielen Serpentinauf zum Sattel. Diese so genannte „Odós Adenauer“ (der deutsche Bundeskanzler kam im März 1954 als erster Prominenter herauf) ist in langsamer Geschwindigkeit zu befahren. Auch Ritte auf

dem Maulesel werden angeboten. Zu Fuß empfehlen wir unseren Wanderweg über die Kirche Zoodóchos Pigí, siehe S. 183.

Von Perissa aus verläuft ebenso ein Wanderweg hinauf nach Alt-Thíra, jedoch keine befahrbare Straße. Wer in Perissa startet, sollte sich an die Beschreibung unseres Wanderweges Perissa – Alt-Thíra – Profitis Ilias – Pýrgos (S. 186) halten. Vorsicht: Der Sattel ist oft unglaublich windig. Man wird geradezu weggeblasen!

Rundgang: Der Eingang am Selláda-Sattel liegt auf ca. 300 Höhenmetern, danach geht es noch etwa 50 Höhenmeter hinauf bis zum höchsten Punkt der Siedlung. Das gesamte Gelände ist mit englisch- und deutschsprachigen Erklärungstafeln versehen. Überall stehen Wärter, die scharf darauf achten, dass man die zugänglichen Wege nicht verlässt, die vielen losen Absperrungen nicht übersieht und über die antiken Steine klettert. Achtung: Derzeit wird wieder gegraben, Teile des Geländes können deshalb nicht zugänglich sein.

Vom Sattel steigt man zunächst ein paar Meter den Hang hinauf zur verschlossenen Doppelkapelle *Ágios Stéfanos/Ágios Theódoros* (1), einem gedrungenen zweischiffigen Kirchlein mit Tonnengewölben und einer kleinen Altarwand. Der dem heiligen Stefan geweihte Teil gilt als eine der ältesten Kirchen der Insel. Dahinter befindet sich ein antiker Marmoraltar. Ruinen einer frühchristlichen Basilika aus dem 4. Jh., die dem Erzengel Michael geweiht war, liegen davor. 200 m weiter, am Beginn der dorischen Stadt, trifft man auf das etwa 23 m lange *Heiligtum des Artemidóros* (2). Es wurde von einem Admiral der Ptolemäer (Ägypten) zur dritten Jahrhundertwende v. Chr. errichtet und ist gleich mehreren Gottheiten geweiht. Die in den Fels geschnittenen Relieffiguren eines Delphins, eines Löwen und eines Adlers symbolisieren die Götter Poseidon, Apóllon und Zeus. Daneben steht ein Porträt des Artemidóros.



Etwa 100 m nach dem Artemidóros-Tempel trifft man auf die große *Agorá* der Stadt (3), die sich in einen nördlichen und südlichen Bezirk unterteilt. Auf dem mehr als 110 m langen Marktplatz liegen Kapitelle und Säulenteile mit Inschriften verstreut. Mehr als die Grundmauern der ehemaligen Ladengeschäfte und öffentlichen Gebäude sind aber nicht mehr zu sehen. Gleich danach trifft man rechter Hand auf eine lang gestreckte *Stoá* (Säulenhalle) mit den Resten einer zentralen Säulenreihe (4). Sie stammt aus der Regierungszeit des römischen Kaisers Augustus und ist fast 45 m lang. Zehn Stümpfe von dorischen Säulen sind noch vorhanden. Sie stützten einst das Dach, welches mehrmals (verursacht wahrscheinlich durch Baumängel oder Erdbeben) einstürzte und wieder aufgebaut wurde.

Unmittelbar oberhalb der *Stoá*, am Beginn einer Gasse den Hang hinauf, befindet sich ein Haus mit erstaunlich gut erhaltenem Phallus-Symbol, wahrscheinlich ein Wegweiser zu einem „Haus der Freuden“ (5). Vom Tempel des Diónyisos (6) schräg gegenüber ist dagegen kaum noch etwas zu sehen. In die etwa 10 x 6 m große heilige Stätte des Weingottes gelangt man über eine Treppe. Die vier dorischen Säulen stammen wie der gesamte Tempel aus der Zeit des Hellenismus. Oberhalb der *Stoá* führt die Gasse hinauf in das Zentrum der Stadt mit Grundmauern vieler Wohnhäuser und dem ptolemäischen Statthalterpalast (7), der aber sehr schlecht erhalten ist.

Südöstlich dieses Ruinenfeldes trifft man auf eine heilige Stätte der ägyptischen Götter *Isis, Sarapis und Anubis* (8). Unmittelbar dahinter steht eine byzantinische Kirche (9) am Südwestrand der alten Stadt. Von ihr sind ebenfalls nur noch die Fundamente erhalten. Früher soll hier ein Apóllon-Tempel gestanden haben. Den Hang nordöstlich hinab stößt man wieder auf den Hauptweg, der ab der *Agorá* zur *Heiligen Straße* wird. Nach dem Ende der *Stoá* folgt eine beschilderte Brunnenanlage, dann Häuserruinen am Hang. Rechter Hand kommt man an einem großen freien Platz vorbei, kurz danach sieht man links am Hang die zerstörten Sitzreihen eines



Alt-Thíra – in den Fels geschnittene Reliefs

ägyptisch-römischen *Theaters* (10), von dem die 1500 Zuschauer einst einen wunderschönen Ausblick aufs Meer hatten.

Die Heilige Straße verläuft südöstlich weiter und endet auf einer lang gestreckten, windigen Felsnase. Dabei passiert man zunächst die aus dorischer Zeit stammende *Götter-Agorá* (11) mitsamt einer kleinen, der Ártemis geweihten Säule auf der linken Seite. Sie gilt als der älteste und heiligste Platz der alten Stadt. Dahinter liegt ein anderer *Apóllon-Tempel* (12) aus dem 6. Jh. v. Chr. Zu sehen sind ein Hof mit Zisterne und eine weiter südlich liegende Terrasse für Wettkämpfe. Hier hat man zahlreiche erotische Felsinschriften entdeckt, in denen angeblich Männer ihre Lieblingsknaben gepriesen haben –, die „ältesten und wüstesten“ Schriftzeugnisse der Dorer sind sie genannt worden.

Schließlich befindet sich am Ende der Heiligen Straße links eine (nicht zugängliche) *Grotte* (13), die Hermés und Heraklés geweiht war. Gegenüber sind die Ruinen *römischer Thermen* (14) erhalten. Dazwischen liegt ein *Gymnásion* (15) aus dem 2. Jh. v. Chr. Das Panorama von hier oben ist wunderschön – man kann den nach Monólithos einschwebenden Flugzeugen zusehen, die in der Ferne sich dunkel erhebende Insel Anáfi wahrnehmen und den Schatten von Kreta erahnen. Ebenfalls herrlich ist der Blick über den ganzen Südteil Santorínis, vor allem auf Períssa mit seiner markanten Kirche.

Auf dem Rückweg kann man nach der Agorá links den gut erhaltenen Stufenweg hinauf zur *Kaserne der ptolemäischen Soldaten* (16) gehen. Hier ist die höchstgelegene Stelle von Alt-Thíra erreicht. Benachbart liegt das *Gymnásion* (17), der mehr als 200 qm große militärische Übungsplatz von 164 v. Chr.

Wanderung 3: Von Kamári über die Kapelle Zoodóchos Pigí und Alt-Thíra nach Períssa

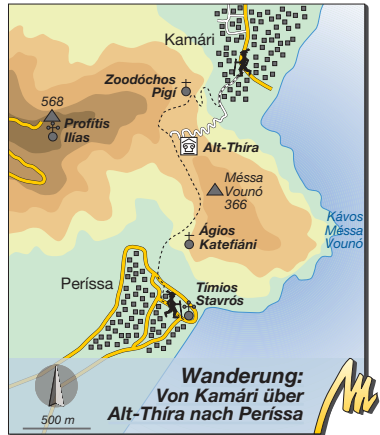
Von Kamári auf schmalen Serpentinpfad steil hinauf. Eine Höhlenkirche mitsamt Quelle bietet einen guten Rastplatz. Weiter auf steinigem Fußpfad zum Selláda-Sattel, von dem ein schöner Panoramaweg mit Blick auf Períssa auf der anderen Seite hinunterführt.

Wegstrecke: Von Kamári über einen gepflasterten Treppenweg hinauf zur Kapelle Zoodóchos Pigí, dann auf Schotter zum Sattel des Selláda. Hier Besichtigungsmöglichkeit des alten Thíra. Auf der gegenüberliegenden Seite des Sattels wieder auf einem breit ausgetretenen Schotterweg hinunter nach Períssa.

Dauer: Von Kamári zur Kapelle Zoodóchos Pigí etwa 30–35 Min., dann ca. 15 Min. bis zum Selláda-Sattel. Hinunter nach Períssa dauert es ca. 35–45 Min. bis zum Busstopp. Für die Besichtigung von Alt-Thíra sollte man je nach Interesse 1,5 bis 2,5 Std. einkalkulieren.

Schwierigkeit und Ausrüstung: Die Wege sind zwar bisweilen recht steil, aber stets gut erkennbar bzw. breit ausgetreten. In Anbetracht der Tatsache, dass oft schlecht ausgerüstete Badetouristen aus Kamári und Períssa mit Sandalen die Wege hinaufschlappen, wäre die Empfehlung für feste Bergwanderschuhe sicherlich übertrieben. Turnschuhe sollten ausreichen, außerdem Pullover mitnehmen, oben ist es enorm

Wegbeschreibung: Unser Weg beginnt exakt auf 60 Höhenmetern an der *Kreuzung*, an der die Zufahrtsstraße nach Alt-Thíra von der verlängerten Ortseingangsstraße von Kamári abzweigt (beschildert). Man folgt zunächst der breiten betonierten Straße ca. 300–350 m bergauf und biegt direkt hinter dem *Hotel Argó* an einem kleinen *Platz* mit verkrüppeltem Baum und einem Supermarkt rechts von der Straße ab. Der auf einer Breite von etwa 2,5 m betonierte Weg führt hier von 90 Höhenmetern sofort kräftig bergauf. Nach knapp 80 m endet der Beton und es beginnt links ein steiler, mit Natursteinen angelegter *Treppenweg*, der sich den Westhang hinaufzieht. Das erste Etappenziel, die Kapelle Zoodóchos Pigí, ist schon als weißer Fleck in der Felswand zu sehen. Auf Schotter und ordentlich gepflastertem Untergrund geht es in vielen Serpentinien sehr steil hinauf. Meist sorgt der Wind während des beschwerlichen Aufstiegs für etwas Erfrischung. Am Wegrand zeigt sich nur spärlicher Phryganabewuchs: Thymian, Salbei, Oregano usw., ansonsten dominiert die karge Berglandschaft. Hübsch sind immer wieder die Blicke hinunter auf Kamári und den herrlich dunklen Sandstrand. Man steigt weiter steil aufwärts und erreicht etwa 30 Min. ab Beginn des Pfades die winzige, weiß gekalkte *Kapelle Zoodóchos Pigí* unter einer überhängenden Felswand auf immerhin schon 220 Höhenmetern.



windig. Auf dem Selláda-Sattel befindet sich während der Öffnungszeiten der Ausgrabung ein fahrbarer Kioskwagen. Hier kann man eine Kleinigkeit essen und Wasser kaufen.

Kapelle Zoodóchos Pigí: Der Vorhof des einsamen Kirchleins bietet ein wunderschönes Ruheplätzchen mit weitem Blick, darüber ragt ein prächtiger Johannisbrotbaum. Die Kapelle selber ist mit zwei Vorhängeschlössern gesichert und kann nicht betreten werden. Die Überraschung liegt dahinter: Vorbei an einem betonierten Panigýri-Tisch gelangt man durch ein meist offen stehendes Eisentor in eine gut 10 m tiefe **Grotte**. Hier entspringt eine erfrischende Quelle, die der Kirche („Lebensspendender Quell“) ihren Namen gegeben hat. Vom ständigen Herabtropfen des Wassers haben sich große Kalkterrassen gebildet, die sich vom dunklen Fels selbst ohne Licht abheben – eine Tropfsteinhöhle en miniature. Leider reicht das Wasser kaum aus, um die Flasche aufzufüllen. Die Höhle ist hinter der Quelle noch ein Stück weit begehbar. Vorsicht jedoch auf dem glitschigen Untergrund und nur mit Taschenlampe!

Die Legende berichtet von einer Frau, die ihren Sohn durch einen Unfall verloren hatte. Sie stieg zur Kapelle hinauf, um ein Opfer zu bringen, wurde hier oben aber von einem Dämon vergewaltigt. Das Bildnis der Frau wurde später von der Familie in die Felsen geritzt. Seither ziehen am Jahrestag dieser Tat, dem 5. Mai, jedes Jahr die Einwohner Kamáris unter großem Lärm und Krach hinauf, um die bösen Geister zu vertreiben.

An der Südseite der Kapelle steigt der weitere Pfad wieder massiv an, zunächst auf Treppenstufen, dann nur noch auf Schotter. Nach einigen Kurven rückt in der geraden Verlängerung des Weges die *Doppelkapelle Ágios Stéfanos/Ágios Theódoros* ins Blickfeld. Hier liegt auch der Eingangsbereich zum antiken Thíra. Bald ist die Sicht wieder frei auf die in Serpentina angelegte Zufahrtsstraße zum Selláda-Sattel. Weiterhin über Schotter, Fels und loses Geröll zieht sich der Weg westlich in Richtung Straße und in die reicher bewachsene Schlucht hinein.



Kapelle Zoodóchos Pigí

Kurz bevor man auf die Straße trifft, biegt der Pfad nach rechts ab, den Hang hinauf. Hier auf nun 270 Höhenmetern bestimmen Schotter und loses Geröll den Wegverlauf. Nochmals umkurvt der Pfad nördlich einer Serpentine die Straße, bevor sie tatsächlich überquert wird. Schräg südlich setzt sich der Pfad auf der gegenüberliegenden Seite der Straße direkt in Richtung Eingangspforte von *Alt-Thíra* fort. Halblinks über den steilen Hang hinweg trifft man unmittelbar oberhalb des Parkplatzes auf den Zuweg zur antiken Stätte.

Nach einer eventuellen Besichtigung von *Alt-Thíra* setzt sich der Weg nach